

ZWISCHENBILANZ SEKTION I (alias Abschnitt 8)

§16 Annahmen für die Aufstellung des vom Kant-Appell gesuchten Systems, noch ohne Beachtung der im Kant-Appell für das System vorgegebenen Prädikation

Folgende Annahmen gehen als Voraussetzungen ein in den iterativen Entfaltungsalgorithmus für die Generierung der Struktur des Instanzensystems, d.h. die in §14 besprochene Systemstruktur kann im Rahmen der vorliegenden Studie als schlüssig abgeleitet gelten, wenn alle nachfolgend aufgelisteten Annahmen¹ zutreffen. Das schliesst freilich nicht aus, dass die Systemstruktur auch noch gilt, wenn die eine oder andere Voraussetzung nicht erfüllt ist; denn es mag andere Voraussetzungen und Argumente geben, die das System auf ihre jeweilige Weise stützen. Kurz: Die aufgelisteten Annahmen sind hinreichend aber möglicherweise nicht notwendig für die hierarchische Baumstruktur von §14. Doch nun die Annahmen, sowie eine Definition:

Annahme 1:

Jeder sprachliche Ausdruck führt neben seiner gewöhnlichen oder Hauptbedeutung noch eine Gesamtheit von Nebenbedeutungen, alias Momenten mit sich; sie ummanteln die Hauptbedeutung und verleihen ihr semantisches Kolorit.

Annahme 2:

Die Binnenstruktur eines $mspSA$ besteht aus einem Bedeutungsfeld $BF(mspSA)$, in dem sämtliche zum Ausdruck gehörigen Nebenbedeutungen auf noch zu bestimmende Weise vereint sind.

Nach dieser Annahme sind die Elemente der Binnenstruktur Nebenbedeutungen zur Hauptbedeutung des jeweiligen sprachlichen Ausdrucks. Die Binnenstruktur selbst ist damit noch nicht bekannt; die nächste Aufgabe besteht darin, die Binnenstruktur des Ausdrucks SG bzw. metaphysischer sprachlicher Subjektausdrücke, allgemein, zu bestimmen. Hierfür ist eine weitere Annahme nötig; auch sie eine Basis-Annahme, die über den speziellen Fall des Ausdrucks SG hinausgeht, d.h. für alle Augustinischen Ausdrücke gilt:

Annahme 3:

Die Binnenstruktur von $msprSA$ ist identisch mit der Momenten-Struktur des Bedeutungsfelds $BF(msprSA)$ von $msprSA$.

Definition 1:

Wenn das Bedeutungsfeld eines sprachlichen Ausdrucks unerschlossen ist, d.h. wenn die Konnotationen und ihre Zusammenhangs-Struktur unbekannt sind, nenne ich das Bedeutungsfeld und den sprachlichen Ausdruck, zu dem es gehört, *opak*.

Korollar 1 (aus Definition 1 und Annahme 2)

Augustinische sprachliche Ausdrücke, die man in Sprachspielen zwar zu verwenden weiss, ohne jedoch ihre Bedeutung erklären zu können, sind opak, d.h. sie haben immer ein opakes Bedeutungsfeld.

Annahme 4:

Ein Augustinischer Ausdruck ist formal-diskursiv bestimmt, wenn die Momenten-Struktur seines Bedeutungsfelds aufgeklärt, d.h. bestimmt ist.

Annahme 5:

Jede Nebenbedeutung lässt sich verstehen als symbiotische Inklusion eines selbständigen $sprSA$ mit eigenem Bedeutungsfeld; der selbständige $sprSA$ heisst *Quellenausdruck* der Nebenbedeutung.

¹ Die Auflistung ist eine leicht modifizierte Wiederholung der Auflistung am Ende von Abschnitt 5, MenPunkt 6.

Annahme 6 (Bipolaritäts-Annahme):

Das Bedeutungsfeld eines sprSA ist bipolar; es enthält zwei konträre Primär-Momente: eine subjekt-affine, bzw. mental-affine und eine intersubjektive, bzw. sprach-affine² Primär-Bedeutung.

Die in gewisser Hinsicht wichtigste Annahme ist

Annahme 7 (Idealitäts-Bedingung):

Die Entfaltung des Bedeutungsfelds $\text{BF}(fSG)$ in zwei Komponentenfelder, zu den zwei Primärmomenten bricht nicht ab, sondern setzt sich endlos fort. Jedes Primärmoment enthält wieder zwei Sekundärmomente und zu jedem Moment, egal welcher Ordnung gehört ein spezifisches Bedeutungsfeld.

Möglicherweise ist die Idealitäts-Bedingung 7 nur für den Maximal-Ausdruck fSG bzw. die Maximal-Vorstellung fSG , reines Seinsganzes, erfüllt, während für alle finiten Ganzheiten die Entfaltung nicht-ideal, von Unregelmässigkeiten durchsetzt ist und/oder abbricht.

Die in Abschnitt 5 eingeführte und diskutierte Fähigkeit eines sprSA , mit seinem Bedeutungsfeld als lebendiger Vermittler zweier konträrer Pole aufzutreten, findet Anwendung, wenn danach gefragt wird, ob und, wenn ja, wie das Instanzen-System bzw. schon das Instanzen-Modell auch noch unter die Prädikation 'ist Alles und Eines' gebracht werden kann. Hierzu folgen nun in Sektion II Vorüberlegungen für eine abschliessende Klärung in Kapitel 2.

² der jeweiligen Kommunikationsgemeinschaft zugewandte